



24106 Kiel, Projensdorfer Str. 190a
Tel. 0431 336037
Email. gcjz-sh@arcor.de
Homepage: www.gcjz-sh.de
Bankverbindung: Fördesparkasse
IBAN: DE74 2105 0170 0000 3586 01
BIC: NOLADE21KIE

Rundbrief 2-2018

15.2. 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit grüßen wir Sie und übermitteln Ihnen einige Informationen und unser Programm Frühjahr 2018.

- **Stolpersteinverlegung 2018**

Auch 2018 in Kiel sollen in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt wieder 19 Stolpersteine durch den Künstler Gunter Demnig verlegt werden – als Termin ist der 28.6.2018 vorgesehen. Wir werden rechtzeitig noch einmal darauf hinweisen, achten Sie bitte auch auf die Tagespresse.

Einige Spenden sind bereits für die „Aktion Stolpersteine“ eingegangen. Wir danken allen Spendern herzlich. Verlegt wurden bisher in Kiel und Kronshagen 234 Stolpersteine für jüdische Opfer und aus anderen Gründen Verfolgte. Die Aktion für jüdische Opfer wird uns (leider) noch einige Jahre begleiten. Wir bitten Sie daher, sich weiterhin durch eine Spende (ein Stolperstein kostet z.Zt. € 120,00) zu beteiligen - unsere Bankverbindung s.o. - Stichwort: „Stolpersteine“. *Wenn Sie eine Spendenquittung haben möchten, schreiben Sie bitte Ihre Adresse auf die Überweisung.*

- **Aus dem Deutschen Koordinierungsrat (DKR)**

a. **Die Buber-Rosenzweig-Medaille wird 2018 verliehen an Peter Maffay.**

Der Musiker Peter Maffay wird für sein entschiedenes Eintreten gegen antisemitische und rassistische Tendenzen in Politik, Gesellschaft und Kultur mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet. Er hat im Dialog der Kulturen und Religionen mit unbequemen Fragen bequem gewordene Antworten erschüttert und damit wichtige Anstöße gegeben. Er tritt als Musiker mit großem sozialem Engagement, mit Einsatz für Versöhnung und Toleranz auf. Musik – so sein Credo – verbindet Religionen und Kulturen. Als Gründer und Schirmherr der Peter Maffay Stiftung, die benachteiligten Kindern Auszeiten vom Alltag in stiftungseigenen Ferieneinrichtungen ermöglicht, fördert er das Bewusstsein der Projektteilnehmenden für Toleranz und friedvolle Koexistenz. Ihm ist es wichtig, die nachwachsende Generation zu „jungen Botschaftern für Völkerverständigung“ zu machen.

b. Das **Jahresthema 2018** der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lautet:

„Angst überwinden – Brücken bauen“

Das Motto greift die aktuellen, begründeten und diffusen Bedrohungen und Ängste in der Gesellschaft auf, geht ihnen nach, hinterfragt sie und stellt beispielhaft Modelle vor, durch die Angst überwunden, Brücken gebaut und Begegnungen vorangetrieben werden können. Das Themenheft steht als pdf-Datei auf der Website <http://www.deutscher-koordinierungsrat.de/wdb-service-2018> zur Verfügung.

c. Die Buber-Rosenzweig-Medaille wird während der Zentralen Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit am 11. März 2018 im Ruhrfestspielhaus zu Recklinghausen überreicht. Das ZDF wird am 11. März 2018 von 23:30 – 00:15 Uhr eine Zusammenfassung der Zentralen Eröffnungsfeier senden.

d. **Der DKR** ist jetzt offiziell auch mit einer Seite auf Facebook vertreten:

<https://www.facebook.com/Deutscherkoordinierungsrat/>

e. Der Vorsitzende des Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland, Josef Schuster, hielt einen Vortrag anlässlich der Rabbiner-Brandt-Vorlesung am 20. November 2017 in Hanau, Commoedienhaus, Wilhelmsbad: **Erinnern ohne Zeugen – Über die Zukunft der Gedenkkultur.** Zu finden: <http://www.jcrelations.net>.

- **Gemeinsame Erwägung zur Erklärung "Zwischen Jerusalem und Rom"**

Das Treffen der bilateralen Kommission der Delegation des Oberrabbinats von Israel und der Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum des Heiligen Stuhls fand 2017 vom 12.-14. November; 23.-25. MarCheshvan 5778 in Jerusalem statt. Die gemeinsame Erklärung ist zu finden: <http://www.jcrelations.net>.

- **Stellungnahme zu den „Messianischen Juden“**

„Judenchristen – jüdische Christen – »messianische Juden«. Eine Positionsbestimmung des Gemeinsamen Ausschusses »Kirche und Judentum« im Auftrag des Rates der EKD“ ist im Okt. 2017 veröffentlicht worden, zu finden: <http://www.jcrelations.net>.

- **„Jerusalem ein Schatz der gesamten Menschheit“. Wort des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem**

Jerusalem, 8. Dezember 2017 - Die Entscheidung des amerikanischen Präsidenten, Jerusalem als Hauptstadt des Staates Israel anzuerkennen, hat zahlreiche Reaktionen hervorgerufen. Darunter auch die nachfolgende Stellungnahme des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, in der die Heiligkeit der Stadt hervorgehoben und dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, die Stadt als einen Ort der Begegnung zwischen Juden, Christen und Muslimen zu erhalten. zu finden: <http://www.jcrelations.net>.

- **Buch-Hinweise**

a. **Stefan Schreiber / Thomas Schumacher (Hrsg.): Antijudaismen in der Exegese? Eine Diskussion 50 Jahre nach „Nostra Aetate“**, Freiburg – Basel – Wien: Herder 2015, 316 S., geb. 28,- €

Fazit: Der spannend und anregend zu lesende Sammelband macht darauf aufmerksam, dass sich der mit Nostra Aetate begonnene Paradigmenwechsel im Verhältnis von Christentum / Katholizismus und Judentum in der biblischen, insbesondere der neutestamentlichen Exegese noch längst nicht durchgesetzt hat. Für eine grundlegende Wende ist nach Meinung der Rezensentin weniger ein ausdifferenziertes Antijudaismusraster nötig, als der dezidierte Wille, alle neutestamentlichen Texte auf dem Hintergrund des vielfältigen Judentums des 1. Jh.s zu interpretieren. Das allerdings kann nur im Dialog mit jüdischen Theologinnen und Theologen gelingen, die dieses Judentum aus ihrer Perspektive und Tradition zu verstehen suchen. Ob dann noch von antijudaistischen Texten im NT gesprochen werden kann, wird sich zeigen.

b. Juden, Christen, Muslime – Die Kunst des Zusammenlebens

Das Zusammenleben von Juden, Christen und Muslimen hatte im Laufe der Jahrhunderte viele Facetten. Darüber berichtet die Zeitschrift «Welt und Umwelt der Bibel» (WUB) in ihrer neuesten Ausgabe (4/2017 – Einzelpreis € 11,30) und setzt damit Impulse für interreligiöse Begegnungen heute.

Die Frage, ob die drei Religionen so geworden wären, wenn es die beiden jeweils anderen nicht gäbe, behandelt der Tübinger Religionswissenschaftler Stefan Schreiner in einem Interview. Er stellt einen Kulturtransfer in unterschiedliche Richtungen fest. Heutzutage werde eine christlich-jüdische Tradition des Abendlands postuliert, die es nie gegeben habe, sondern die erst nach dem 2. Weltkrieg aus dem Erschrecken der Schoa entstanden sei. Für die christliche Selbstwahrnehmung habe man Jahrhunderte lang das negative Gegenüber, das «Feindbild Juden» gebraucht. Eine gemeinsame «christlich-jüdische Tradition» sei da nicht erkennbar. Das jüdisch-islamische Verhältnis war hingegen enger. Über viele Jahrhunderte lagen wichtige Zentren des Judentums in der islamischen Welt.

Im Mittelmeerraum leben die Angehörigen der drei großen monotheistischen Religionen seit rund 1400 Jahren zusammen. Je nach Region und Epoche ist der Charakter der Begegnung, die dort stattfindet, unterschiedlich: Es gibt Zeiten von Konflikten und Abgrenzung und ebenso Zeiten von Koexistenz und Kulturaustausch. Auf diese Epochen des Miteinanders und der kreativen und fruchtbaren Symbiosen geht das Themenheft in Beiträgen von zehn renommierten Wissenschaftlern ein. Gleichzeitig schärft es das Bewusstsein für die Vielgestaltigkeit von Judentum, Christentum und Islam: Die Religionen wie auch ihre heiligen Schriften und die Kulturen, die ihre Anhängerinnen und Anhänger hervorbringen, sind plural und vielfältig – und untrennbar miteinander verbunden. Diese Pluralität und Diversität sind Reichtum und Herausforderung bis heute. WUB 4/2017 untersucht zudem die heiligen Schriften von Juden, Christen und Muslimen auf ihre Aussagen zu Andersgläubigen und stellt gemeinsame Heiligtümer der Religionen im Mittelmeerraum vor.

Beide (ausführliche) Rezensionen in: <http://www.jcrelations.net>. Auf dieser wichtigen Seite sind auch viele weitere Informationen zum Thema Christen-Juden und interreligiöse Beziehungen zu finden.

- **Bitten**

Wir möchten Sie mit diesen Rundbriefen möglichst umfassend informieren. Wenn Sie interessante Hinweise und Informationen haben, schicken Sie sie uns, am besten per Mail, damit wir sie weitergeben können.

- **Der Mitgliedsbeitrag und Spenden - Dank und Bitte an unsere Mitglieder und Gäste**

Allen danken wir, die Ihren Jahresbeitrag 2018 überwiesen haben. Aber sehen Sie bitte nach, ob Sie den Jahresbeitrag noch zu überwiesen haben.

Für Spenden sind wir dankbar. Vielen Dank für Ihren Beitrag.

Mit freundlichen Grüßen



Joachim Liß-Walther
Vorsitzender



Viktoria Ladyshenski
Stellvertr. Vorsitzende



Bernd Gaertner

Veranstaltungen im Frühjahr 2018

Woche der Brüderlichkeit 2018

Mo., 5. März 19.30 Uhr Jüdische Gemeinde Kiel e.V., Jahnstr. 3

Kamin-Abend: Erlebter Dialog im Haus Ben-Chorin in Jerusalem
Gespräch mit Ariela Kimchi (geb. Ben-Chorin)

Ihre Eltern gelten als Pioniere: Als Gründer der ersten jüdischen Reform-Gemeinde auf israelischen Boden und als Initiatoren des jüdisch-christlichen wie deutsch-israelischen Dialogs nach der Shoah. Ihr 1935 vor den Nazis aus München geflohener Vater, Schalom Ben-Chorin (1913-1999), veröffentlichte als Journalist, Schriftsteller, Dichter und Religionsphilosoph über 30 Bücher auf Deutsch. Ihre als 13jährige aus Nazi-Deutschland geflohene Mutter, Avital Ben-Chorin (1923-2017), lebte den Generationen übergreifenden Dialog. Ariela Kimchi erlebte den Dialog ihrer „Brückenbauer“ Eltern von Kindesbeinen an.

Mi., 7. März 19.00 Uhr Hermann-Ehlers-Akademie, Niemannsweg 78, 24105 Kiel

Operation „SS Exodus 1947“

Vortrag mit Lesung über das Schicksal der jüdischen Passagiere der „Exodus 47“

Referent: Joachim Liß-Walther, Pastor i.R.

Der Versuch zahlloser jüdischer Holocaust-Überlebender, nach Palästina zu gelangen, stieß zumeist auf den harten Widerstand der britischen Mandats Herrschaft in Palästina. Die ‚Exodus‘ mit ihren viereinhalbtausend Passagieren sollte der Weltöffentlichkeit deutlich machen, dass die britische Blockadepolitik nicht länger hinzunehmen sei und aufgegeben werden müsse. Im Zusammenhang mit der außergewöhnlichen Ausstellung „Die Affäre EXODUS – Schleswig-Holstein und die Gründung Israels“ im Jüdischen Museum Rendsburg vom 8.9.2017 – 3.6.2018 wird Pastor Joachim Liß-Walther anhand des Tatsachenromans ‚Und das Meer teilte sich‘ des bedeutenden israelischen Schriftstellers Joram Kaniuk und anderer Quellen einen Vortrag halten, in dem die Ereignisse um die Flüchtlinge auf der ‚Exodus‘ und ihre zwangsweise Zurückführung ins Land der Täter, nach Deutschland, und zwar nach Lübeck, nachgezeichnet werden.

Veranstalter: Hermann-Ehlers-Akademie, Gesprächskreis Geschichte, Kunst und Kultur

Mo., 12. März 13.00-18.15 Uhr Jüd. Gemeinde Kiel e.V., Kiel, Jahnstr. 3

Fachtagung für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler an Gymnasien, Gemeinschafts- und Berufsbildenden Schulen und für Interessierte

Jüdisches Leben heute – Migration und Integration

Etwa 212 000 Zuwanderer – Juden und deren Angehörige – kamen ab 1991 aus den Ländern der GUS nach Deutschland. Als Folge dieser Immigration wuchsen die bestehenden und neu gegründeten jüd. Gemeinden erheblich aus. Die Auseinandersetzung mit den veränderten Gegebenheiten – Sprache, Arbeitsmarkt, soziale Anbindung, gesellschaftliche Gewohnheiten, auch neue Fremdenfeindlichkeit – rufen bei vielen Ängste und Zweifel aus. Folgende Themen werden näher betrachtet: Was bedeutet Migration? Wie sieht das subjektive Erleben von Gemeindemitgliedern in einer für sie veränderten Umwelt aus? Wie bewältigen die Gemeinden diese Herausforderung?

Es wirken mit:

Wolfgang Heise (Leitung), **Joshua Pannbacker/Inna Shames** (Jüd. Gemeinde Kiel e.V.), **Dr. Silke Ettl** (Jüd. Museum Rendsburg), **Birgit Lawrenz** (Landeshauptstadt Kiel (Referat Migration).

Anmeldung: bis 9.3. unter: www.politische-bildung.sh/anmeldung, Tel. 0431-988 1646

Veranstalter: in Kooperation von Deutsche Vereinigung für Politische Bildung – Landesverband Schleswig-Holstein, Landesbeauftragter für Politische Bildung SH, PTI, Förde-

Di., 13. März 14:00 Uhr Kiel, Michelsenstr. 20

Führung über den alten jüdischen Friedhof

mit **Dr. Frauke Dettmer und Viktoria Ladyszenski**

Di. 13. März 19.00 Uhr Hermann-Ehlers-Akademie, Niemannsweg 78

Referent: Prof. Dr. Notger Slenczka, Professor für Systematische Theologie an der
Humboldt-Universität Berlin.

Vortrag: Das Alte Testament in der Kirche – ein Streit und sein Sinn

Um die Frage, ob und in welchem Sinn das Alte Testament „Norm und Richtschnur“ in der Kirche ist, wird seit 2015 in der evangelischen Theologie und Kirche gestritten. Auslöser des Streites ist ein Aufsatz von Notger Slenczka, indem er 2013 vorschlug, das Alte Testament hinsichtlich seines kanonischen Rangs den Apokryphen gleichzustellen nützlich und gut zu lesen, aber dem Evangelium von Jesus Christus eindeutig untergeordnet.

In seinem Vortrag erläutert Notger Slenczka noch einmal seine Position zum Stellenwert des Alten Testaments und reagiert auf den Streit, den sein Text entzündet hat. Dabei weist er ungerechtfertigte Vorwürfe gegen seine Position zurück und macht deutlich, dass es ihm um eine notwendige theologische Sachfrage geht.

Veranstalter: Hermann-Ehlers-Akademie, Gesprächskreis Christ und Gesellschaft

Mi. 14.3. 18.00 Uhr Kino Metro im Schlosshof, Holtenauer Str. 162-70

„Verleugnung“. Nach einer wahren Geschichte

Regie: Mick Jackson, Darsteller: Rachel Weisz, Timothy Spall, Tom Wilkinson

Land: GB 2016, Film 111 Min.

Einer der international bekanntesten Holocaustleugner ist der Brite David Irving, der bis in die 1980er Jahre hinein als Forscher durchaus ernst genommen wurde, danach aber zunehmend seine Reputation einbüßte und zwischenzeitlich sogar wegen seiner Leugnung der Existenz von Gaskammern in den Nazi-Lagern in Österreich im Gefängnis saß. Einen entscheidenden Schlag bekam der Ruf Irvings durch das Urteil im von ihm selbst angestregten Prozess gegen die US-Historikerin Deborah Lipstadt im Jahr 2000. Genau von diesem Verfahren erzählt "Verleugnung".

Nähere Informationen: <http://www.metrokino-kiel.de/index.php/movMovies/pview/467>

Veranstalter: Metro in Kooperation mit der GCJZ-SH

Fr. 16.3. 18.00 Uhr Jüdische Gemeinde Kiel e.V., Jahnstr. 3

Kabbalat Schabbat

Kabbalat Schabbat heißt „Empfang des Schabbat“. Gottesdienst zum Beginn des Schabbat.

(Anmeldung bis 13.3. erforderlich unter sicherheitjgk@yahoo.de)

So. 18.3. 15.00 Uhr Jüdische Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstr. 6

Konzert: Durch das Jüdische Jahr

mit **Rabbiner Zsolt Balla (Leipzig) und Rabbiner Daniel Fabian (Berlin)**

Das Konzert wird unterstützt vom Zentralrat der Juden in Deutschland

Di. 20. März 19.00 Uhr Landeshaus, Schleswig-Holstein-Saal, Düsternbrooker Weg 70
Referent: Johannes Guagnin, Forstwirt, Hauptdelegierter des Jüdischen National Fonds - KKL Jerusalem für Deutschland

Vortrag: 70 Jahre Israel – Der Beitrag des Jüdischen Nationalfonds zur Entstehung des Staates Israel und aktuelle Herausforderungen

Das Bemühen um Wasser spielt im trockenen Nahen Osten eine große Rolle. Der Jüdische Nationalfonds (Keren Kayemeth LeIsrael – KKL) wurde 1901 gegründet und spielt mit seinen Baumpflanzungen und Umweltaktivitäten in Israel eine bedeutende Rolle – so wurden durch Spenden rund 240 Millionen Bäume gepflanzt – darunter auch ein 'Kiel-Hain' im 'Wald der deutschen Länder'.

Veranstalter: Der Landesbeauftragte für Politische Bildung in Kooperation mit der GCJZ—SH.

Di., 27. März 19.30 Uhr Kiel, Rathausstr. 5, St. Nikolaus.

Referent: Dr. Johann Wadephul, MdB CDU

Vortrag: 70 Jahre Staatsgründung Israel: Deutsche und Europäische Perspektiven auf den Friedensprozess im Nahen Osten

Die historische Erfahrung der Shoah und die deutsch-israelische Versöhnung machen die Beziehungen zu Israel und des Schutz des jüdischen Staates zu einer Kernsäule deutsche Außenpolitik. Die richtungweisende Entwicklungen des Oslo-Prozesses 1994/95 sind inzwischen durch einen weitgehenden diplomatischen Stillstand abgelöst worden.

Wie müssen Deutschland und die EU auf diese Veränderungen reagieren? Welche Antworten müssen aus Deutschland und Europa kommen, wenn sie den Friedensprozess und den politischen Ausgleich zwischen Israelis und Palästinensern auch weiterhin aktiv voranbringen wollen? Der Auftakt in die achte Dekade des jüdischen Staates bietet Chancen auf gemeinsame Rück- und Ausblicke.

Dr. Johann Wadephul ist seit 2009 Mitglied des Deutschen Bundestages und war in der 18. Wahlperiode Mitglied im Auswärtigen Ausschuss des Bundestages und Berichterstatter der CDU/CSU-Fraktion zu den Ländern des Nahen/Mittleren Ostens. In der 19. Wahlperiode ist er u.a. Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion u.a. für den Bereich Auswärtiges, Verteidigung, Interparlamentarische Konferenz für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP).

Veranstalter: Forum Kirche und Gesellschaft in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in SH

7. - 14. April

Studienreise: Warschau und Krakau. Auf den Spuren polnischer Geschichte

Reisepreis bei 12 Teilnehmenden: € 766,- EZ-Zuschlag: € 240,-

Nähere Informationen und Anmeldung: Förde-vhs, Muhliusstr. 29-31, 24103 Kiel, Tel. 0431 901 5211, Mail: info@foerde-vhs.de, www.foerde-vhs.de

Veranstalter: Förde-vhs in Kooperation mit: Landesbeauftragter für politische Bildung SH, Deutsche Vereinigung für Politische Bildung e.V. Landesverband SH, GCJZ-SH

Di. 17.4. 19.00 Uhr Hermann-Ehlers-Akademie, Kiel, Niemannsweg 78

Referent: Jörgen Sonntag, Propst i.R.

Vortrag: Elie Wiesel: Über Adam

Der 2017 verstorbene Elie Wiesel ist es wert, dass wir sein Andenken ehren, indem wir es gegenwärtig halten. Wiesel gehörte zu denen, die in der NS-Zeit unter deutscher Gewalt gelitten hatten. Er hat überlebt und das Überleben zu seiner Lebensaufgabe gemacht: Er verwandelte sein Leiden in Einsatz für Frieden unter den Menschen.

Unter dem vielen, was Elie Wiesel veröffentlicht hat, ragen seine Reflexionen über die biblischen Urgestalten hervor. Eine davon, die Reflexion über Adam, soll uns näher beschäftigen.

Veranstalter: Hermann-Ehlers-Akademie, Gesprächskreis Christ und Gesellschaft

Mi., 18. April, 18.00 Uhr Kiel, Jahnstr. 3, Jüd. Gemeinde Kiel

Am Vortag des Unabhängigkeitstags nehmen wir an der Zeremonie zum Jom haZikaron (Gedenktag für die Gefallenen) teil. Im Anschluss um 18.30 Uhr Begegnung und Vortrag:

Referent: **Gunnar Placzek**, Heidelberg (Flensburg)

Vortrag: **Zwischen Pragmatismus und Moral.
Israels Zerreißprobe auf dem Weg zum Wiedergutmachungsabkommen mit Deutschland**

Das Abkommen zur Wiedergutmachung zwischen Israel und der BRD von 1952 war ein Meilenstein auf dem Weg zur Aufnahme bilateraler Beziehungen zwischen beiden Staaten. Nur wenige Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die Verhandlungen in Israel allerdings von einer heftigen Kontroverse begleitet: Rechtfertigte die politische Isolation des Landes und die Aussicht auf wirtschaftliche Hilfe aus Deutschland wirklich die pragmatische Annäherung an das "Volk der Mörder", wie sie Ministerpräsident David Ben Gurion anstrebte? Es entwickelte sich eine der heftigsten innenpolitischen Krisen des jungen jüdischen Staats. Der Vortrag beleuchtet die Auseinandersetzung zwischen Regierung und Opposition im Vorfeld der Verhandlungen mit der BRD und analysiert die Argumentationsstrategien beider Seiten.

Gunnar Placzek studiert Politikwissenschaft und Jüdische Studien an der Universität Heidelberg sowie an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg.

Jüdisches Museum Rendsburg

Prinzessinstraße 7–8, 24768 Rendsburg, +49(0)4331 44043-0,
info@jmrd.de, <http://www.schloss-gottorf.de/juedisches-museum>

Bis zum 3. Juni 2018

Ausstellung: Die Affäre Exodus.

Die Sonderausstellung „Die Exodus-Affäre“ führt 70 Jahre zurück in die Zeit direkt nach Ende des Zweiten Weltkriegs: 4.500 jüdische Überlebende des Holocaust, die mit allen Mitteln versuchten, an Bord eines schrottreifen Schiffes sich nach Palästina durchzuschlagen, wurden von der britischen Armee auf hoher See abgefangen, zwangsweise nach Deutschland verschifft und über Wochen in der Nähe von Lübeck in Lagern hinter Stacheldraht interniert. Die internationale Empörung darüber war groß – und die Gründung eines jüdischen Staats rückte auf die Tagesordnung der Weltpolitik. Von der einheimischen Bevölkerung Schleswig-Holsteins wurde damals allerdings kaum wahrgenommen, dass sich vor ihrer Haustür Ereignisse mit weltgeschichtlichen Konsequenzen abspielten.

Am 8. September 1947 erreichten die britischen Deportationsschiffe den Hamburger Hafen; noch am selben Tag wurden die jüdischen Exodus-Passagiere über den Bahnhof Kücknitz bei Lübeck weiter in die zwei Internierungslager Pöppendorf und Am Stau transportiert.

Mi., 21. Febr. 18.30 Uhr: **Operation „SS Exodus 1947“ –**

Vortrag und Lesung über das Schicksal der jüdischen Passagiere

Referent: Joachim Liß-Walther

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Lübeck

Geschäftsstelle: Beim Drögenvorwerk 1-3, 23554 Lübeck, Fon 04 51 / 40 14 03
E-Mail gcjz-hl@versanet.de www.gcjz-luebeck.de

So., 3. Juni, 11.15 Uhr Dorfstr. 1, Stockelsdorf

Buchvorstellung: Julie Freestone und Rudi Raab: „Der Stolperstein“

Der Roman basiert auf den Lebensgeschichten der Autoren und thematisiert ihre Spurensuche in den USA und in Deutschland.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Hamburg

Krayenkamp 8, 20459 Hamburg, Tel. 040-376 78-137, Fax 040-376 78-237,
E-Mail info@gcjz-hamburg.de, www.zusammen-in-hamburg.de

Freitag, 23. März 10 - 17 Uhr Katholische Akademie Hamburg, Herrengraben 4, Hamburg
Seminar: Jüdisches und christliches Beten

Mit Rabbiner Dr. Moshe Navon, Hamburg, und Prof. Dr. Thomas Söding, Bochum

Im Gespräch mit Juden entdecken Christen immer wieder, dass das, was sie für etwas Eigenes hielten, jüdische Wurzeln hat. Jesus lebte in der lebendigen Tradition des Judentums, die er neu auf das Reich Gottes bezog; und die junge Kirche sah sich vor der Herausforderung, diese Kontinuität zu wahren und ihr Bekenntnis zu Jesus als dem Christus in sie zu integrieren. Die Trennung der Wege für Juden und Christen birgt für die Kirche die Gefahr, sich von ihren Wurzeln abzuschneiden. Aber von Anfang an sind die Psalmen gebetet worden, und die neuen Gebete des Urchristentums sind ohne die Grundgebete des Judentums nicht zu verstehen; das Vaterunser ist ein Paradebeispiel.

Wie lässt sich die Gemeinsamkeit von Juden und Christen im Beten heute neu entdecken? Wie weit geht sie und wo endet sie? Und können Christen und Juden gemeinsam beten? All diese Fragen gehen wir bei unserem Studientag nach: mit Rabbiner Navon, einem ausgewiesenen Kenner des rabbinischen Hintergrunds des Neuen Testaments, und Professor Söding, der als Experte für die Hermeneutik der Hl. Schrift auch die Bedeutung jüdischer Gebete für den christlichen Gottesdienst erforscht hat.

Kosten: 45,00 €, Für Mitglieder einer GCJZ 40,00 € Anmeldung und Informationen: Rien van der Vegt, Lehrhaus Hamburg, E-Mail: rienvandervegt@web.de oder Kath. Akademie, Tel. 040 36 95 20, E-Mail: programm@kahn.de

Veranstalter: Kath. Akademie Hamburg in Kooperation mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Hamburg und dem Lehrhaus Hamburg

25. April 2018 19.00 Uhr Katholische Akademie Hamburg, Herrengraben 4, Hamburg
Prof. Dr. Moshe Zimmermann im Gespräch mit Dr. Miriam Rürup, Hamburg

Thema: Israelkritik und Antisemitismus

Das gesellschaftliche Klima in Israel tendiert nach rechts. Wie in Europa, den USA und weltweit so nehmen auch in Israel nationalistische und rassistische Einstellungen zu und die Befürwortung demokratischer Rechte ab. Der israelisch-palästinensische Konflikt verschärft sich dabei zusehends. Die Kritik an Israel im Ausland sieht sich regelmäßig mit dem Vorwurf konfrontiert, antisemitisch zu sein. Was aber ist eindeutig antisemitisch: die Bezeichnung von Israel als Apartheidstaat, der Aufruf, keine Waren aus Israel zu kaufen, der Vergleich israelischer Politik mit Nazimethoden? Oder liegen die Dinge komplizierter?

Kaum ein Wissenschaftler analysiert das Thema gleichzeitig so sachlich und so engagiert wie Moshe Zimmermann. Der Historiker tritt ebenso nachdrücklich für Menschen- und Völkerrecht ein wie er pauschale Vereinfachungen zurückweist. Die Historikerin Miriam Rürup ist seit 2012 Direktorin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg.

*Kosten: 9,00 €, erm. 6,00 € Information: Pastorin Hanna Lehming, Tel: 040 - 881 81 224
Anmeldung: E-Mail: programm@kahn.de*

Veranstalter: Zentrum für Mission und Ökumene (ZMÖ) und Kath. Akademie Hamburg.

Di, 29. Mai 2018 19 Uhr Katholische Akademie Hamburg, Herrengraben 4, Hamburg

Podiumsdiskussion: Religion und Reform. 200 Jahre Reformjudentum in Hamburg

Referenten: Rabbiner Zsolt Balla, Leipzig; Prof. Dr. Elisabeth Gräß-Schmidt, Tübingen; Rabbiner Dr. Gábor Lengyel, Hannover; Prof. Dr. Johanna Rahner, Tübingen

Moderation: Hanna Lehming, Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland,

Leitung: Dr. Hans-Gerd Schwandt, Erzbistum Hamburg

In Hamburg steht die Wiege des Reformjudentums. Hier wurde im Dezember 1818 der Neue Israelitische Tempel eingeweiht, die erste Reformsynagoge weltweit. Das 200-jährige Jubiläum des Reformjudentums feiern die großen Kirchen in Hamburg mit und laden ein zum Gespräch mit jüdischen und christlichen Theologinnen und Theologen unterschiedlicher Richtungen. Dabei geht es um die Frage: Was bedeutet Reform für eine Religion? Was kann reformiert werden und wo sind Grenzen? Bringt Reform das Wesentliche einer Religion neu ans Licht oder gibt sie Wesentliches auf? Was bedeutet es für eine Religion, mit Reform zu rechnen, sich ihr zu öffnen oder ihr kritisch gegenüber zu stehen? Was müsste heute im Judentum und im Christentum reformiert werden?

Kosten: 9,00 €, erm. 6,00 € Information: Pastorin Hanna Lehming, Tel. 040 - 881 81 224

Anmeldung: E-Mail: programm@kahn.de

Veranstalter: Zentrum für Mission und Ökumene (ZMÖ) und Kath. Akademie Hamburg.